

ENTWURF

Dringlichkeitsantrag der Fraktion der SPD

Bremens Innenstadt zukunftsorientiert entwickeln

In der Bremer Innenstadt gibt es eine hohe Dynamik und große Aufbruchsstimmung. Bedeutende private Investitionsvorhaben wurden realisiert (Bremer Landesbank, Volksbank) oder befinden sich in Bau (City Gate, August-Kühne-Haus, Atlantik Grand Hotel). In Bauvorbereitung sind der Neubau des Johann-Jacobs Hauses und die Umnutzung der Stadtwaage sowie der Wiederaufbau des Geschäftshauses am Wall (ehemals Harms). Der Lloydhof steht vor einem umfassenden Refurbishment und auch die Erneuerung des GEWOBA-Hochhauses, der geplante Fernbus-Terminal, die Initiative zur Umgestaltung des Domshofes, Überlegungen zur Neuausrichtung des Kontorhauses sowie mehrere Sanierungs- und Wohnungsbauvorhaben belegen die große Entwicklungsdynamik. Damit sind wichtige Projekte des Konzeptes „Bremen Innenstadt 2025“ bereits realisiert, in der Umsetzung oder der konkreten Planung.

Die größten und für die Bremer Innenstadt einschneidenden Vorhaben stehen jedoch erst am Anfang der Planung. Die Pläne der Zech-Gruppe zur Umgestaltung des Innenstadtkerns können der entscheidende Schritt sein, um die großen Warenhäuser und die Innenstadt grundlegend zu modernisieren und fit zu machen für die Anforderungen der Zukunft.

Die Projekte bieten die Perspektive, die Bremer Innenstadt als Einkaufs-, Arbeits-, Wohn- und Erlebnisort attraktiv zu gestalten und grundlegend neu zu erfinden. Kernthemen wie bisher fehlende Rundläufe, erforderliche Verkaufsflächenzuwächse, neue und moderne Angebotsformen im Einzelhandel und eine Aufwertung der Aufenthaltsqualität können zielgerichtet verfolgt werden.

Die Weiterentwicklung der Innenstadt ist daher ein zentrales Zukunftsprojekt für die Wachsende Stadt Bremen. Die Anziehungskraft einer Innenstadt mit der Mischung aus Weltkulturerbe, Schnoorviertel, Wallanlagen, Weser und attraktiven Potentialen für Einzelhandel und Gewerbe geht weit über die Entwicklung eines Stadtteils hinaus. Die sich bietenden Chancen sind daher konsequent im gesamtstädtischen Interesse zu nutzen, ohne dabei die öffentlichen Interessen aus dem Auge zu verlieren.

Die Unterstützung der privaten Projekte stellt besondere Anforderungen an die Verwaltung. Dabei geht es um städtebauliche Qualifizierung, notwendige Verkehrsplanungen, die Koordination der unterschiedlichen Bauvorhaben und, wie bei der seinerzeit erfolgreichen „Buddelkampagne“, um ein begleitendes Marketing, denn die vielen Baustellen werden zunächst auch zu Belastungen führen. Diese Aufgaben sind nicht nebenbei zu erledigen. Für die Vielzahl der Projekte sind durch den Senat die notwendigen Organisationsstrukturen zu schaffen und die erforderlichen Ressourcen bereit zu stellen.

Vor diesem Hintergrund möge die Stadtbürgerschaft beschließen:

- I. Die Stadtbürgerschaft nimmt das unternehmerische Engagement an vielen Stellen der Innenstadt als Ausdruck einer lebendigen Stadtgesellschaft erfreut zur Kenntnis.
- II. Die Stadtbürgerschaft fordert den Senat auf, die unternehmerischen Planungen mit eigenen Ideen und Konzepten zu begleiten und zu unterstützen. Dazu zählen insbesondere:
 - a. Ein neues Verkehrskonzept für die Innenstadt, das die aktuellen Projektentwicklungen berücksichtigt und dabei die Erreichbarkeit der City für alle Verkehrsträger verbessert, die Citylogistik optimiert und die sich bietenden Möglichkeiten der Digitalisierung und der Smart-City-Perspektiven konsequent nutzt.
 - b. Ein Parkraumkonzept für die Innenstadt.
 - c. Ein geeignetes Vergabeverfahren für die Veräußerung des Parkhauses Mitte, das die Aufwertung des Innenstadtkerns unterstützt.
 - d. Die Entwicklung einer Marketingstrategie zur Begleitung der verschiedenen Projektentwicklungen.
 - e. Eine Zusammenarbeit mit den Einzelhändlern bei der Bewältigung der Herausforderung durch zunehmende Digitalisierung und neuer Vertriebsstrukturen im Einzelhandel
 - f. Ein Konzept zur weiteren Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt.
 - g. Ein Nachfolgeprojekt für das Citylab, um in der Innenstadt auch weiterhin Räume für Neues und Experimentelles anbieten zu können.

Dieter Reinken, Jürgen Pohlmann, Heike Sprehe,
Björn Tschöpe und Fraktion der SPD